

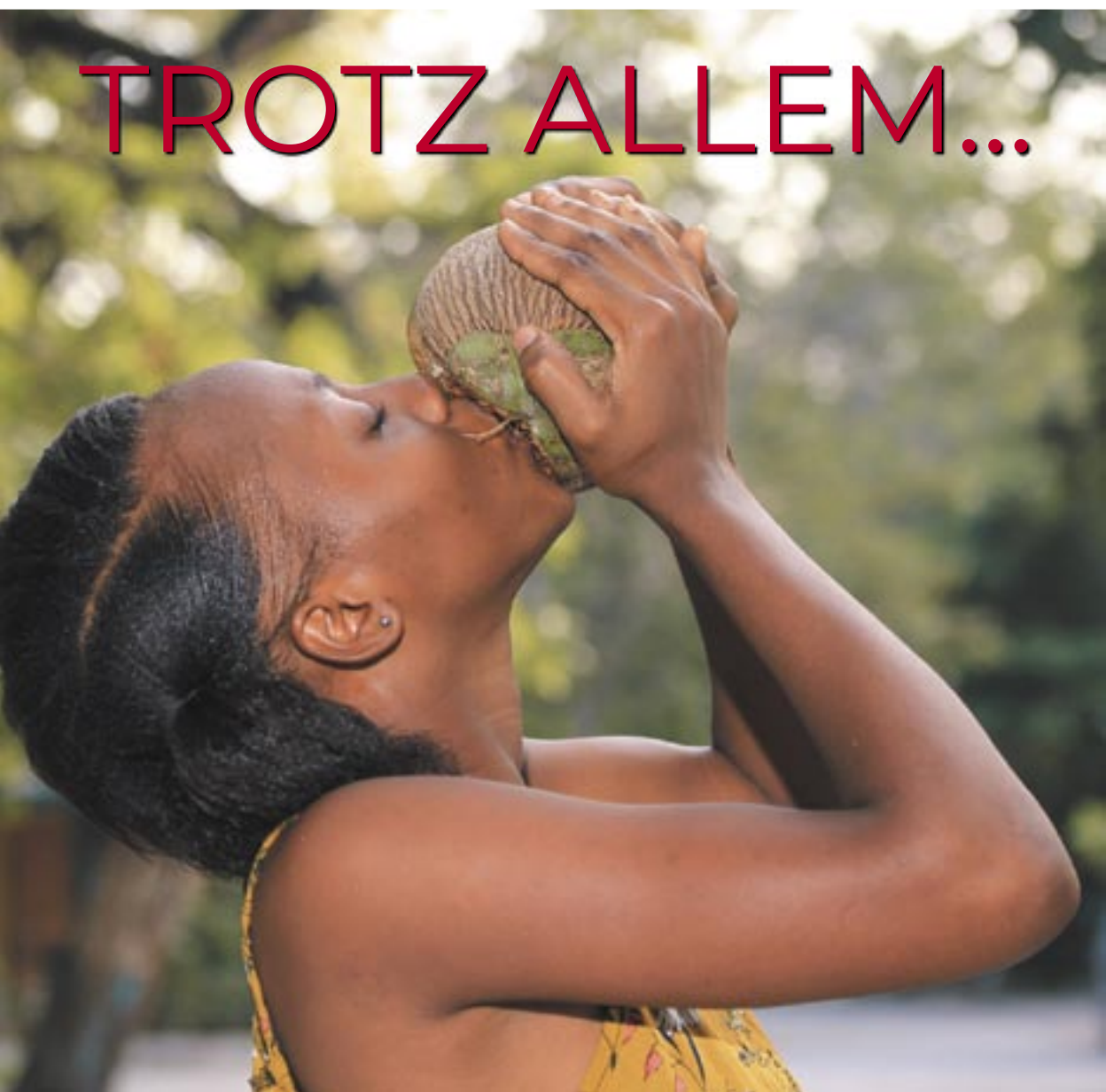


L E B E N S M I S S I O N

HAITI

JESUS FÜR HAITI

TROTZ ALLEM...



Trotz all meiner Probleme bin ich stolz darauf, Haitianerin zu sein“ steht auf dem Shirt unserer jungen Frau mit wehenden Flagge.

Es fordert uns heraus, uns selbst mit der Frage auseinanderzusetzen, was denn auf unserem Shirt steht und unter welcher Flagge wir agieren. Sei es rein privat, oder auch als Missions- und Hilfswerk.

Am Mittwoch, dem 7. Juli, erreichte uns die schreckliche Nachricht über den Mord am Präsidenten Jovenel Moise. Seitdem verfolgen wir nochmal intensiver die haitianischen Nachrichten auf Kreol. Gleichzeitig stimmen uns die kargen und mangelhaft recherchierten Artikel von so manchen internationalen Reportern traurig. Haiti bleibt ein kleines Land am Rande, in das die Weltgemeinschaft wenig Zeit und Aufmerksamkeit investiert.

Wie positionieren wir uns?

Als Nichtregierungsorganisation halten wir uns aus direkten politischen Aktivitäten heraus. Unser Herzensanliegen ist es, das Land und seine führenden Gremien zu segnen. Dem Einzelnen in seiner Not zu begegnen, ihn zu fördern und damit eine neue Generation zu prägen, die zum Guten für sich, für ihr direktes Umfeld, aber genauso auch für ihr Land wirkt: dies ist unsere Agenda. Motiviert durch die Liebe Gottes, Jesus vor Augen, der zu seiner Zeit selbst in einem gewalttätigen politischen System gelebt hat und ebenso nachhaltig wie unkonventionell die größte Revolution aller Zeiten anstieß.

Die Situation ist komplex und bleibt teilweise undurchsichtig, so dass ich mir keine umfassende Erkenntnis

anmaße. Trotzdem möchte ich Euch hineinnehmen, eine Schicht tiefer zu blicken und nicht bei einer oberflächlichen, ggf. abwertenden Meinung über Haiti und seine Regierung stehen zu bleiben.

TROTZ ALLEM...

Von Martina Wittmer

Jovenel Moise wurde, nach Anfechtung der ersten Wahl durch die Opposition, letztendlich zweimal vom Volk demokratisch als Präsident gewählt und am 7. Februar 2017 ins Amt eingesetzt. Er hatte also po-

„Neg banan“ (Bananenmann) hieß er aufgrund der riesigen Bananenplantagen, die auf seine Initiative hin im Norden für den Export angelegt wurden. Auf der Fahrt von Gonaives nach Port-au-Prince wurden 2017-2018 an den Reisfeldern im Department Artibonite Bewässerungskanäle ausgehoben. Es wurden Kooperativen gegründet, die es den Landbauern ermöglichen, große Landwirtschaftsmaschinen gemeinsam auszuleihen und zu nutzen.

Richtung Terre Neuve. Leider wurde dies nie fertiggestellt, und ohne den Teerbelag ist die aktuelle Situation schlechter als zuvor. Die Straße von Gonaives hin nach Port-de-Paix jedoch ist mittlerweile komplett fertig geteert, mit gemauerten Straßengraben etc., und wurde von unserem Habitat-Team 2020/21 befahren. Als dieser Erfolg veröffentlicht und politisch gefeiert wurde, sprachen sich so manche Personen in der Bevölkerung skeptisch darüber aus, ob dies nur Filmmontagen seien, sie würden es nicht glauben.

Das Thema Strom brachte viel Frustration mit sich. Jovenel versprach 24/24 Elektrizität. Dies war einer seiner Hauptslogans, auch am Flughafen hing jahrelang ein Banner einer beleuchteten Stadt mit „kouran 24/24“ (24 Stunden am Tag Strom). Hierzu kontaktierte der Präsident mehrfach die zuständigen Oligarchen des privaten Stromsektors. Er kritisierte, sie nähmen hohe Summen des Staates an, würden aber nicht entsprechend die Stadt mit Strom versorgen, weswegen er Vertragsänderungen einforderte.

Die sogenannte „karavan“ (Karawane) begann auch, Straßen hin in abgelegene Gegenden zu ebnen, auch vor unserem Kinderdorf

litischer Neuling ein umfassendes Wahlprogramm, das sich auf die Förderung der landeseigenen Ressourcen fokussierte: Förderung der Agrarwirtschaft, Förderung der Stromversorgung durch Stauseen, Solar- und Windkraft, Förderung der Wirtschaft durch Straßenbau und Förderung der Demokratie durch Zugang zu Grundrechten wie den Besitz eines Personalausweises.

Links: Renise Charles (Kinderdorf)

Rechts: der mittlerweile ermordete Präsident Moise



Eine Einigung kam nicht zustande, woraufhin Jovenel die Stromversorgung dem privaten Sektor wegnahm und rein dem staatlichen Elektrizitätsunternehmen EDH (Electricité d'Haiti) unterstellte. Nun hatte das Volk noch weniger Strom als zuvor, da EDH nicht die Kapazitäten hat, die benötigte Menge an Strom zu produzieren. Laut unseren Studenten hat die Hauptstadt täglich nur ca. 2 Stunden Strom, in Gonaïves gab es zeitweise tagelang gar keinen. Der im letzten Heft vorgestellte Staudamm „baraj



maryon“ im Norden hat Turbinen zur Stromgewinnung. Zudem wurde zwei Wochen nach der Ermordung des Präsidenten in Carrefour (Vorstadt von Port-au-Prince) ein neues Elektrizitätswerk eingeweiht, zwei weitere Einweihungen neuer Werke in Drouet und Saint Raphael sollen innerhalb der nächsten 3 Monate folgen.

Oben: Elektrizitätswerk Carrefour
Mitte: Straßenbau

Rechts: brachliegende
Bananen-Plantage



Im April 2021 fuhr ich an den Feldern im Norden vorbei. Der Anblick der brachliegenden ehemaligen Bananenplantagen sprach Bände. Nachhaltigkeit und langfristige Ziele kollidieren mit der kurzfristigen Not im Hier und Jetzt des Volkes. Machtpositionen gewisser Oligarchen, Machspiele der Opposition, Machtmangel der Regierungspartei und die vielen Dinge zwischen den Zeilen, die ein kleiner Bürger wie ich wohl nie wird durchschauen können, all das verhindert Aufbruch und Stabilität in einem Land.

Jovenel hatte die Opposition von Beginn an gegen sich, mit jedem seiner Schritte wuchs die Feindschaft der Oligarchen der Bourgeoisie. Unter seiner Regierung kamen mehr und mehr Waffen ins Land, die Zahl landesweit agierender Banditen nahm zu, die Polizei wurde des Kidnappings und der Gewalttaten nicht mehr Herr, so dass die Sicherheitslage das Volk immer stärker rufen ließ, Jovenel möge abtreten, auf dass es wieder friedlich werde im Land.

Bildung ist und bleibt einer der größten Schlüssel zur Veränderung einer Gesellschaft! So wurde das Gerücht gestreut, in den Personalausweisen, die nach internationalem Standard mit Fingerabdruck etc. hergestellt wurden, seien Überwachungstechniken eingebaut. Insbesondere Kirchen streuten daraufhin die Empfehlung, den Ausweis zu vernichten. Unfassbar, welch ein Rückschritt dies bedeutet nach jahrelanger Initiative, auch den Menschen in den entferntesten Gegenden einen Identitätsnachweis für das persönliche Wahlrecht auszustellen. Auch wir hatten 2020

Rechts: Fadaphora Augusma
(Kinderdorf)

solch eine Delegation im Kinderdorf empfangen, um unseren Patenschaftsfamilien, von denen ca. 35% keinerlei Identitätsnachweis besitzen, dieses Grundrecht zu ermöglichen. Auf die Frage, welches Erbe Jovenel seinem Volk hinterlässt, war es für mich sehr interessant, aus ganz unterschiedlichen Quellen zu hören, dass ein neues Bewusstsein für die vorhandenen natürlichen Ressourcen des Landes entstanden sei: Agrikultur, die Konstruktion eines beeindruckenden Staudamms, die Nutzung natürlicher Energiequellen und die Beharrlichkeit auf Zugang des Einzelnen zu demokratischen Wahlen. Gleichzeitig sei das korrupte System der sogenannten Oligarchen stark in das Bewusstsein des Volkes getreten, was die Sicherheitslage nicht stärkt. Die Beerdigung des Präsidenten verlief recht

friedlich. Das Volk geht in Massen auf die Straßen und fordert Gerechtigkeit. Hiermit beziehen sie sich nicht nur auf die gefassten Söldner, sondern insbesondere auf die aufziehenden Hintermänner der Ermordung des Präsidenten.

Ob es tatsächlich Gerechtigkeit geben wird? Es liegt nicht in unserer Hand.

Trotz all der Komplexität, all der Hürden und all der schwierigen Prozesse im Land bleiben wir weiter präsent mit dem Herzensanliegen, zum Guten zu wirken, in Menschen zu investieren, Ressourcen zu entdecken und zu fördern, Not zu lindern, interkulturelle Zusammenarbeit zu stärken und unser Umfeld mit dem Willen Gottes über ein friedliches gleichwertiges Miteinander zu durchdringen.

Trotz allem... kann eine sehr konstruktive Art von Kraft implizieren und Mut machen, einen konstanten Weg zielgerichtet zu verfolgen, ohne sich von schwierigen Umständen ablenken zu lassen.

Trotz allem... wollen wir nicht schimpfen und schlecht reden oder resignieren. Sondern nur noch tiefer graben, was denn die Quellen in der haitianischen Nationalität sind, die es gilt freizulegen, um das Land mit frischem Wasser fruchtbar erblühen zu lassen.

Trotz allem... ist es uns eine Ehre, Seite an Seite mit Haitianern auch durch dieses Tal zu gehen und auch wieder gemeinsam neue Hügel zu erklimmen.



INTERVIEW MIT MICHELIN DUROGÈNE ALS LEITER DER MIKROKREDITKASSE

Von Martina Wittmer



Bereits vor Deiner Anstellung bei der Lebensmission, warst Du für Kreditkassen tätig. Was motiviert Dich, Dich genau für diese Art der Projekte zu engagieren? Während meiner Tätigkeit bei FONKOZE, einem Finanzinstitut, das praktisch überall auf Haiti präsent ist, war ich zuständig dafür, die Klienten zu treffen, auszuwählen, ihre Geschäftsideen zu evaluieren, die Kredite zu bewilligen und die Entwicklung ihres Kleinhandels zu begleiten. Viele meiner Klienten gaben Zeugnis davon, wie diese Kredite nicht nur allein bezüglich des fokussierten Kleinhandels geholfen haben, sondern wie sie dank der Schulungen auch andere Projekte realisieren konnten. Sie gewannen an Struktur, Zielstrebigkeit und Lebensfreude. Genau das wünsche ich mir ebenso für die Familien im Umfeld der Lebensmission.

Wie würdest Du Dein Projekt in zwei bis drei Sätzen für jemanden beschreiben, der zum ersten Mal davon hört?

Die Mikrokreditkasse der Lebensmission bietet Kredite zu einem erschwinglichen Zins von 1,5% für Familien an, die einen Kleinhandel beginnen oder einen bestehenden Kleinhandel vergrößern möchten. Fünf dynamische Kredite werden den Klienten angeboten, während ein Agent den gesamten Prozess begleitet. Das Besondere ist die hohe Bereitschaft, Risikopersonen eine Chance zu geben und diese intensiv zu schulen. Hier setzt die Lebensmission niedrighschwelliger an als beispielsweise FONKOZE.

Die Vision dahinter ist, Eigeninitiative anzuregen und Menschen in eine erfüllende alltägliche Tätigkeit zu führen, mit der sie sich und ihrer Familie eine gewisse Grundversorgung sicherstellen können.

Wie läuft ein typischer Kreditverlauf ab? Jemand erhält Geld – was passiert dann?

Wir agieren nicht aufsuchend, sondern die Menschen kommen in unser Büro, um einen Antrag zu stellen. Unser Agent macht einen ersten Besuch vor Ort, sammelt Informationen über Vorerfahrungen bzw. den bestehen-

Michelín mit einer Kreditnehmerin

den Kleinhandel und die Lebensumstände. Anschließend durchläuft der Klient zwei Einführungsseminare über die Regeln der Mikrokreditkasse, Methoden zur gelingenden Führung eines kleinen Geschäftes, u.a.. Danach wird über die Bewilligung des ersten Kredites entschieden. Nach Auszahlung kauft der Klient seine Ware ein, unser Agent besucht ihn vor Ort, um die Ware zu dokumentieren. Alle zwei Monate findet eine Zusammenkunft aller Klienten statt, die Anbindung an den Agenten ist uns wichtig, um zeitnah beraten zu können. Nun zahlt der Klient in Raten seinen Kredit zurück und erhält anschließend nach einer weiteren Schulung seinen nächsthöheren Kredit, woraufhin sich das Prozedere wiederholt.

Wie werden die Kreditnehmer ausgewählt? Gibt es Ausschlusskriterien?

Auswahlkriterium ist die vorhandene Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung. Wer seine Raten nicht zurückbezahlt, wird aus dem Projekt ausgeschlossen.

Was sind Herausforderungen für Dich als Projektleiter?

Monatlich vermerke ich eine hohe Anzahl an Anträgen. Das vorhandene Budget der Kasse kann nur wenigen die Aufnahme ins Projekt ermöglichen, so muss ich stets potentiellen Klienten absagen. Eine besondere Herausforderung ist die instabile Währung, insbesondere im letzten Jahr gab es enorme Schwankungen, was die Gewinnspanne des Einkaufs und Wiederverkaufs der Waren beeinflusst.

Gibt es kulturelle Hürden?

Was sind kulturelle Ressourcen, die den Erfolg der Kreditnehmer stärken?

Eine Hürde ist die Migration in eine Region, in der man nicht aufgewachsen ist und deren Markt man noch nicht gut kennt.

Eine starke Ressource ist die Solidarität unter den Verkäufern auf dem Markt. So legen sie beispielsweise zusammen, um an einem anderen Ort Ware im Mengenrabatt einzukaufen, während ein

Anderer den Verkaufsstand des Reisenden an dem Einkaufstag mit weiterführt. Eine weitere Ressource ist die hohe Flexibilität bezüglich saisonaler Produkte.

Es begeistert mich mitzuerleben, wie Kinder und Jugendliche ganz natürlich in den Kleinhandel der Eltern hineinwachsen und sich das angeeignete Wissen unserer Schulungen damit ganz natürlich in die nächste Generation multipliziert.

Wie stellst Du eine möglichst hohe Erfolgsrate sicher?

Die beste Erfolgsgarantie erzielen wir durch unsere intensiven Schulungen und die enge Begleitung des einzelnen Klienten.

Welche Themen werden in den Schulungen behandelt?

Aufbau eines Kleinhandels, Verwaltung des Kleinhandels, Strategien zum Einkauf und Verkauf, Kalkulation, Marktanbindung, Methoden zur Vergrößerung des Kleinhandels, Kundenbindung.

Für welche Spendergruppe ist gerade Dein Projekt interessant? Warum?

Ein haitianisches Sprichwort besagt: „Besser ist es, einer Person zu zeigen, wie sie selbst fischen geht anstatt ihr täglich einen Fisch zu schenken“. Dieses Projekt berührt die ärmste Gesellschaftsschicht und stimuliert sie, durch eigene Aktivität ihrer Familie in den täglichen Belangen vorzustehen. Diese Gruppe hat keinen Zugang zu den größeren Kreditkassen im Land, die zudem oft borrende Zinsen verlangen. Wir hingegen bieten eine hohe Niederschwelligkeit in unseren Auflagen, wie auch in unserem Zins.

Wo wird die Mikrokreditkasse 2026 unter Deiner Leitung stehen? Welche Ziele setzt Du Dir?

Mein Wunsch ist es, dieses Projekt wachsen zu sehen und die Früchte in den Familien unserer Klienten mitzuerleben. Hierfür verfolge ich folgende Ziele :

> Den Fonds der Mikrokreditkasse aufstocken

> Eine höhere Anzahl von Klienten aufnehmen (Aktuell bedienen wir 32 Klienten, Ziel für Ende 2021 wären 40 Klienten, 2022 50, bis 2026 vielleicht sogar 100 mit einem zusätzlichen Agenten?)

> Es mehr Familien ermöglichen, sich ökonomisch und sozial zu emanzipieren

> Das Risiko für Rückzahlungsausfall strategisch nochmal reduzieren

> Das Zinsaufkommen um 5 % erhöhen, für die Deckung der Projektverwaltung



Ambulante Kleinhändlerin (Waschseife)

FRAUENPOWER AM START

Von Martina Wittmer

Lasst uns heute mal unsre drei jungen Frauen aus dem Kinderdorf feiern, die gerade ihr Abitur abschließen!

Als Mädchen ist es nicht selbstverständlich, in die Schule zu gehen, und dann noch auf sehr gute Schulen bis in die höchsten Klassen. Nicht nur in der haitianischen Kultur setzt man eher auf die Jungs, wenn es um die Investition in eine Berufsausbildung geht. Mädchen werden als erstes rangezogen, um Familienmitglieder zu versorgen oder beim Marktverkauf auszuhelfen. Sie werden schwanger, gebären und stillen die Kinder und bleiben fast immer der emotionale Mittelpunkt der Familie. In einer Gesellschaft ohne Kühlschrank, Elektroherd, Waschmaschine und Supermarkt sind die Haushaltstätigkeiten enorm aufwendig. Eine arbeitende Frau zahlt demnach eine andere Frau, die ihr diese Arbeiten abnimmt, da es allein einfach nicht zu stemmen ist. Wir haben bewusst im Kinderdorf eine höhere Mädchenquote, da sie auch in der Kindheit das häufiger missbrauchte oder vernachlässigte Geschlecht sind. Auch in der Patenschaft sind im Schnitt 60 % Mädchen. Der Einfluss einer Frau mag im beruflichen Umfeld statistisch gesehen in Haiti geringer sein, doch der Einfluss in Familie, Nachbarschaft und Ehrenamt ist dafür umso höher.

Es geht mir nicht darum, den einen gegen den anderen auszuspielen oder abzuwägen. Eher darum, mir zutiefst bewusst zu sein, welch Vorrecht es ist, als Frau frei Zugang zu Bildung und Lebensgestaltung zu haben. Wie oft haben mich die Schicksale und Lebenssituationen von Frauen unterschiedlichen Alters in Haiti erschüttert, aus denen es kaum ein Entkommen zu geben scheint.

Unsere jungen Frauen haben eine selbstbestimmtere Zukunft vor sich, und das freut mich. Es sind Früchte der Lebensmission, die auf den Bäumen der neuen Generation wachsen.

Wir suchen noch Sponsoren für unsere drei Abiturientinnen, die Anfang August mit einem rauschenden Fest aus dem behüteten Kinderdorf verabschiedet werden, um den nächsten Schritt hin in die Eigenständigkeit zu wagen und zukünftig bei Familienangehörigen zu leben, während des Studiums bzw. ihrer Berufsausbildung. Die Kinderdorfkinder wurden in die Vollzeitpflege aufgenommen, da die Herkunftsfamilien aus verschiedenen Gründen überhaupt nicht für die Kinder sorgen konnten. So übernimmt auch die Mission de Vie weiterhin einen höheren Anteil an elterlicher Versorgung als es im Ausbildungsfonds unserer Schulpatenschaftsfamilien der Fall ist. Neben den kompletten Studiengebühren und Materialien kommt das Kinderdorf auch für die

Miete, den Transport, die medizinische Versorgung, Nahrungsmittel und Hygieneartikel, sowie Strom- und Wasserversorgung auf. Monatlich kommen durchschnittlich etwa 500 € an Gesamtkosten pro Kinderdorf-Student zusammen, die finanziert werden wollen.

Auch der Kontakt zur Herkunftsfamilie bleibt weiterhin ein herausforderndes Thema. Wir legen viel Wert darauf, dass unsere Kinderdorfkinder von Anfang an regelmäßig Beziehungen zu ihren leiblichen Familien, bzw. mindestens einer positiven Bezugsperson pflegen. Nicht immer gelingt dies zufriedenstellend oder ist eine engere Einbindung pädagogisch auch sinnvoll. Oft bleiben Unterschiede in der Lebensführung eine Herausforderung für beide Seiten wie beispielsweise die gewohnte Sauberkeit. Zum einen ist es ja unser Ziel, die Kinder in einer Kul-

tur aufwachsen zu lassen, die andere Werte vermittelt als das gewöhnliche Umfeld der nicht gebildeten armen Bevölkerung. Zum anderen möchten wir die Kinder nicht entwurzeln und fördern Wertschätzung und Zugehörigkeit zu den familiären Beziehungen. Dieser Herausforderung stellen sich wohl alle Institutionen, die sich für Heimkinder engagieren. Umso schöner mitzuerleben, wie stark der Zusammenhalt untereinander gelebt wird, bis weit über die gemeinsame Zeit in der Lebensmission hinaus. Sie sind sich eben auch Familie.

Renise (19) wurde als einjähriges Kleinkind 2002 im Kinderdorf aufgenommen, da ihre Mutter psychisch krank ist und der Vater alle Hände mit der aggressiven Mutter zu tun hatte. Seit vielen Jahren zeigt sie ein großes soziales Engagement, übernimmt verbindlich Verantwortung für Klein-

gruppen verschiedenen Alters. Die Arbeit mit Kindern macht ihr große Freude und so ist es nicht verwunderlich, dass sie auch beruflich ein Studium als Sozialpädagogin anstrebt.

Ewanda (20) wurde 2005 aufgenommen. Mit ihrer ruhigen und verantwortungsbewussten Art ist sie für viele Kinder ein echtes Vorbild. Schulisch ehrgeizig und fleißig konnte sie zuletzt sehr gute Leistungen erzielen. Für die berufliche Zukunft wünscht sie sich ein Studium in Verwaltungswissenschaften mit Schwerpunkt Management oder Buchhaltung.

Géronne (20) ist eine fröhliche und tatkräftige junge Frau. Sie ist sehr praktisch veranlagt und mag es, anderen Menschen zu helfen und ihnen Gutes zu tun. Beruflich strebt sie eine Ausbildung zur Physiotherapeutin an mit dem Schwerpunkt Massagen, was sich mit dem bereits erlernten

Sommerkurs als Kosmetikerin und Make-Up-Artistin ganz gut kombinieren ließe. Ihr älterer Bruder André, mit dem sie damals als Zweijährige in sehr vernachlässigtem Zustand zur Mission de Vie kam, studiert bereits in Port-au-Prince Informatik.

Lasst uns unsere jungen Frauen feiern, nochmal der teilweise intensiven Pubertätsjahre gedenken und Gott für ihre großartige Entwicklung danken! Sie mögen privilegiert sein, doch Hand aufs Herz, jede Einzelne hat etwas Wunderbares daraus gemacht! So verabschieden wir sie mit einem weinenden Auge vom Hof und senden sie mit einem zuversichtlich lachenden Auge nun hinaus ins Studium, auf dass sich ein neues Umfeld an ihnen inspirieren darf. Mögen sie weiterhin wachsen und ihre Flügel entfalten!

v.l.n.r.: Géronne, Ewanda, Renise



Als zum Jahresbeginn wieder einmal ein Mängelbericht aus Haiti über das dritte Kinderhaus kam, war den Technikern schnell eines klar: Löcher zu flicken bei dem schon seit Jahren grundmaroden Zustand macht keinen Sinn. Es muss ein Neubau her!

Das Dach leckt; der Übergang vom Hausdach zum später angebauten Badezimmer ist als chronisch undichte Stelle bekannt; für die Konstruktion der überdachten Terrasse wurde all die Jahre keine Lösung gefunden, so dass bei Regen die Wassermengen statt in den Garten direkt vor die Eingangstür flossen; Insekten haben sich in den Dachbalken eingefressen; zudem ist

es das räumlich kleinste Kinderhaus auf dem Hof. Die Kindermutter hat kein eigenes Zimmer, ihr Bett ist nur durch einen Vorhang vom Essbereich abgetrennt. All dem kehren wir gerne den Rücken und wenden uns einem neuen Kapitel zu. Bauingenieur Dieufort Wittmer entwarf im Austausch mit dem haitianischen Leitungsteam unter Walner



werden kann. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an all unsere Spender und Darlehensgeber! Es begeistert, was mit Euch gemeinsam alles möglich wird! Während der Abrissphase und des Neubaus ziehen die Mädchen und ihre Kindermutter in das aktuell leerstehende Missionarshaus, welches zuvor von Familie Wittmer bewohnt wurde, so dass auch in dieser Zwischenphase ein wohnliches Miteinander bestehen bleibt. Zeitliche Voraussagen fühlen sich so an, als ob man sich weit aus dem Fenster lehnen würde. Dies ist nicht allein von finanziellen Mitteln, sondern auch von dem Bauteam, den verfügbaren Materialien, freien Wirtschaftswegen und damit auch von der politischen und epidemiologischen Lage abhängig. Unser Wunsch ist es, dass die Mädchen spätestens zum Frühjahr 2022 in ihr neues Haus werden einziehen können.

Michaud ein komplett neues Hausmodell mit 95m²: Mehr Platz im Innenraum zum gemeinsamen Spielen der Kleinkinder, mehr Privatsphäre für die älteren Kinder durch eine gute Raumaufteilung der Stockbetten und Schränke, ein eigenes Zimmer für die Kindermutter (bzw. Kindermütter nach dem neuen Wechselschichtmodell), sowie eine integrierte Küchengalerie mit Wasserzugang und Tür zum Garten. Das Flachdach möge uns zukünftige Lecks ersparen und ggf. eines Tages die Möglichkeit zur Aufstockung bieten. Ein neues Wassertanksystem soll die Reinigung vereinfachen und mehr Hygiene bieten. Das Ganze wird uns an die 35.000 USD kosten, inklusive der Innenausstattung mit Einbauschränken etc. Rund 16.000EUR wurden bereits für den Neubau gespendet. Um trotz der noch vorhandenen Differenz im Herbst mit dem Projekt beginnen zu können, treten wir mit Darlehen in Vorlage, die wir zu gegebener Zeit wieder zurückzahlen werden. Wir sind zuversichtlich, dass auch weiterhin noch Spenden für das Mädchenhaus eingehen und das Projekt letztendlich sicher finanziert abgeschlossen



HAITI UND SEINE MÄNNER

Von Chris Köhl

Die Rolle der Männer in der haitianischen Kultur wirkt auf mich wahrlich paradox. Einerseits ist die Gesellschaft hier sehr viel stärker von Männern dominiert als es die deutsche ist. Gleichzeitig wird das Leben in erster Linie von Frauen am Laufen gehalten. Vorweggenommen zur Klarstellung: dies ist eine allgemeine Beobachtung und es gibt auch viele Beispiele, wo dies nicht zutrifft. Dennoch tun viele Männer nichts. Natürlich ist Haiti von hoher Arbeitslosigkeit geprägt, vieles funktioniert nicht, es gibt nur wenige gute Jobs. Und in vielen harten Jobs, die mangels guter Ausrüstung, Maschinen und Infrastruktur oft noch weitaus härter sind als die gleichen Jobs in Europa, arbeiten traditionell nur Männer, wie beispielsweise auf dem Bau. Dennoch hängen auffallend viele Männer einfach rum, haben nichts zu tun oder sind sich vielleicht auch zu schade etwas zu tun. Wen sieht man Wasser von A nach B schleppen? Wer trägt an den Straßenrändern schwere Lasten auf dem Kopf? Wer erzieht die Kinder? Wer macht die Einkäufe, schält, putzt, schnippelt, kocht, dass die Hungrigen satt werden? Wer wäscht die Wäsche per Hand? Und verkauft meist noch irgendwas am Straßenrand oder auf dem Markt, um sich selbst und die Familie über die Runden zu bringen? Nicht die Männer! Dass das Leben trotz

aller haitianischer Umstände irgendwie läuft, verdankt die haitianische Gesellschaft den vielen tüchtigen Frauen. Während die Männer oft rumsitzen und diskutieren. Wie eingangs erwähnt, gibt es durchaus viele Fälle, wo es anders, besser läuft und die Männer sich nicht aus der Verantwortung stellen. Letztens wurde mir von einer Frau erklärt, dass viele Frauen Sorge vor dem Heiraten hätten, da sie dann erst den wahren Charakter eines Mannes erkennen würden. Oft würden Männer den Frauen erst schöne Augen machen, um diese dann später für sich schuften zu lassen und selbst nur noch faul herumsitzen. Eine unserer Teenagerinnen hat mir erklärt, sie traue den gleichaltrigen Jungs nicht, wenn sie mal einen Partner will, dann lieber einen, der ein gutes Stück älter ist und schon bewiesen hat, dass er kein Taugenichts ist.

Spannende Aussagen, oder? Und so ist es in meinen Augen eine essenzielle, wegweisende Aufgabe, junge Männer mit Charakterstärke zu erziehen, ihnen Vorbild zu sein und ihnen gute Werte vorzuleben – nicht nur mit Worten, sondern besonders mit Taten. Auf dem Weg zu einem positiven Wandel braucht Haiti Männer, die Verantwortung übernehmen, die demütig sind, die sich nicht zu schade fürs Anpacken sind, die Frauen gut behandeln und ehrlich sind.



KINDER IM KINDERDORF OHNE PAPA

Wie ist es eigentlich,
ohne Vater aufzuwachsen?

Bei uns auf dem Hof wohnen drei erwachsene Männer: Direktor Walner, Luders (der Mann unserer Kinderdorfleiterin Marie-Mène, der allerdings mit den Kids im Grunde fast keine Berührungspunkte hat), und ich selbst. Walners und meine Verfügbarkeit für die Kids ist durch so viele andere Aufgaben leider begrenzt. Unsere aktuell 27 Kids wachsen in ihren Häusern in einer familienähnlichen Struktur mit einer weiblichen Hauptbezugsperson auf, die für sie die Rolle der Mutter übernimmt. Sie dient als Vorbild, ist ZuhörerIn, ErmutigerIn, ErzieherIn, RatgeberIn und vieles mehr. Doch wo finden unsere Kinder die männliche Konstante in ihrem Leben?!

Neben Walner und mir sind aus dem Mitarbeiterteam in verschiedensten Funktionen weitere Männer regelmäßig auf dem Hof des Kinderdorfs zu finden: Beispielsweise unser Fahrer Philistin, den die Kids liebevoll „Papa

Bild: Djsharlens mit Kids





Pelisi“ nennen, der Techniker Wilby, der Gärtner Escarel oder die Männer, die hauptsächlich im Büro arbeiten – klar reicht’s mal für einen kurzen Scherz mit den Kids, doch sie machen eben auch ihre Arbeit und sind spätnachmittags wieder weg.

Djsharlens hat in seiner Funktion als Sozialarbeiter des Kinderdorfs als Einziger einen sehr engen Kontakt mit den Kids, doch ist dies natürlich auch für die Einzelnen auf kleine Abschnitte seiner Arbeitszeit beschränkt.

Ich spüre den Kids, vor allem den Jungs, das Bedürfnis nach einer Vaterfigur, einem männlichen Vorbild deutlich

lich ab. Es ist mir kaum möglich, einmal quer über den Hof zu laufen, ohne dass einer der Jungs mich ruft und mir stolz etwas zeigen will. Oft schaue ich kurz mal im ersten Kido-Haus bei den Buben rein und begeistere mich mit den Jungs für ihre neuesten Sprungkünste und ihre selbst gebauten Pfeil und Bogen oder zeige ihnen, wie man die allercoolesten Papierflieger baut.

Die Zwillinge Marc-Kensley und Marc-Kervens sieht man oft eher teil-

nahmslos rum-sitzen – kaum komme ich

Oben: Wadson beim Sport mit den Jüngeren

Links: Peguensky mit Carl-Henry

reingelaufen, drehen sie auf, wollen plötzlich rumturnen, zeigen mir, was sie alles draufhaben und sind superstolz, wenn ich über ihren Handstand an der Wand staune.

Definitiv einen Stein im Brett bei den Jungs hat unser Pförtner und Wachmann Peguensky. Ob sie sich von ihm die Haare schneiden lassen, Fahrrad fahren lernen, seinen krassen Geschichten zuhören oder ihm Fragen über Gott, die Welt und das Leben stellen – zu „Pepe“ schauen die Jungs auf, nehmen sich an ihm ein Beispiel, er ist für sie ein echtes Idol, ein toller großer Kumpel. Einerseits begeistert es mich zu sehen, wenn Peguensky mit den Jungs abhängt, ihnen etwas erklärt oder beibringt, gleichzeitig bricht es mir ein Stück weit das Herz zu wissen, dass den Kids ein echter Papa im Leben fehlt.



Wie können die Buben auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden in dieser Gesellschaft ihre Rolle als junge Männer finden? Wo lernen sie wie Man(n) Sachen macht? Dafür sind gute männliche Vorbilder und Bezugspersonen Gold wert. Die Frage, die mich ganz persönlich bewegt: Inwiefern kann auch ich diese Rolle ein Stückweit konkret mit ausfüllen? Was bedeutet es, plötzlich Papa für all die 27 Kids zu sein? Hier will ich investieren, verfügbar sein und mitprägen! Ob es ausreicht die Lücke zu füllen, dass weiß ich nicht, aber meinen Teil dazugeben kann und will ich.

Links: Wensley, Wadson, Emanuel, Abigael

Großes Bild umseitig: Djsharlens mit den Kids im Mangogarten

Unten: Peguensky mit Wensley, Carl-Henry, Abigael, Marc-Kensley und Marc-Kervens





HABITAT- LM

Von Chris Köhl

Familie Atouris lebt glücklich in ihrem neuen Haus. Im ersten Quartalsheft haben wir Euch Familie Atouris vorgestellt. Wie schön, Euch nun berichten zu dürfen, dass Habitat das Haus mit Latrine

bauen konnte. Das Lächeln der nun 6-köpfigen Familie gilt demnach Euch! Dank eines speziellen Sponsors konnte zudem das Motorrad repariert werden, so dass der Familienvater wieder



als Moto-Taxi-Fahrer aktiv ist und dadurch für seine Familie sorgen kann. Das erhöhte Fundament ist ein Segen, gerade in der vergangenen Regenzeit wird dies bei jedem Besuch mehr als deutlich. Die Familie hat sich noch einen kleinen Eingangsbereich mit Wellblech an das Haus gebaut, so dass die Kinder draußen springen können und trotzdem geschützt sind. All das habt Ihr bewirkt, einfach großartig!

Oben: Fam. Atouris' neues Haus

Links: Familie Atouris

Rechts oben: Magdala Rigo mit ihren 8 Jüngsten

Rechts: die Hütte von Familie Rigo

Wir sammeln für Familie Rigo

Magdala Rigo lebt mit 10 ihrer 12 Kinder in einer sehr windschiefen Hütte aus Holz und Blech in einer sehr ärmlichen Gegend von Gonaïves, nur wenige hundert Meter vom Meer entfernt. Bei unseren Besuchen werden wir stets sehr freundlich empfangen, direkt wird uns ein Sitzplatz angeboten und eine ganze Horde Kinder sitzt brav aufgereiht, gut angezogen und zurechtgemacht auf ihren Stühlen im Schatten und schaut uns mit großen neugierigen Augen an.

Magdala hat 12 Kinder mit zwei verschiedenen Vätern. Der erste Mann ist bereits verstorben, von ihrem zweiten Mann lebt sie getrennt und wird von diesem nicht unterstützt. Der älteste Sohn ist ebenfalls früh verstorben. Die älteste Tochter Jesila lebt außerhalb und schlägt sich als Wäscherin und mit dem Verkauf von Eibrot an der Straße durch. Sie ist sehr fleißig und zuverlässig, half auch immer mal wieder in der Küche auf größeren Baustellen von HHT-engineering aus, wodurch wir auf diese Familie aufmerksam wurden.

Magdala verdient als Wäscherin für verschiedene Familien etwas Geld. Bei der Versorgung ihrer Kinder ist sie weitestgehend auf sich selbst gestellt, erhält gelegentlich Unterstützung von Verwandten und auch die Familien, für die sie wäscht, helfen ab und zu mit Essensgaben aus, wenn die Not besonders groß ist. Die Kinder gehen im Moment alle in recht billige Schulen, was allerdings trotzdem einen großen Kostenfaktor darstellt. Bereits seit 2006 wohnt Magdala mit ihrer nach und nach gewachsenen Familie an Ort und Stelle. In der Hütte befinden sich drei Betten, die jüngeren Kinder schlafen auf dem steini-



gen Boden. Wenn es regnet, steht das Haus unter Wasser, dann zwingen sie sich alle in die vorhandenen Betten. Dies stellt für die Familie ein großes Problem dar, man kann sich bei Regen nirgends mit trockenen Füßen hinbewegen. Nach eigener Auskunft sind die größten Schwierigkeiten der schlechte Schlaf in der Nacht durch die unkomfortablen Verhältnisse und die tägliche Herausforderung, genügend Essen für alle zusammenzubekommen.

Es ist nicht unüblich, dass Kinder aus solch armen Familien in einen anderen Haushalt als sogenannte Restavek gegeben werden, wo sie sich durch Hausarbeit das eigene Essen verdienen, ohne Schulbildung zu genießen. So wurden die bisherigen älteren Kinder groß, die nun auch weiterhin beitragen, um die Jüngeren irgendwie zur Schule zu schicken, damit den Kleinen das selbst erlittene Schicksal erspart bleibt. Diese Solidarität ist immer wieder aufs Neue tief bewegend.



CLUB DES ENFANTS

Von Eugenie Kreischer

Bild: Wilfrid, Lenddie und
Thomon - Kids Club

Wissen ist ein Schatz, der seinen Besitzer überallhin begleitet.
(chinesische Weisheit)

Genau das ist unser Ziel – wir möchten unsere Kinder der Schulpatenschaft begleiten! Nicht nur in die Schule, sondern auch in ihren Alltag, in ihre Familie und in ihre Zukunft. Am besten geht dies, wenn man ihnen viele „Schätze“



und „Schätzchen“ mitgibt, die ihnen wertvoll und erstrebenswert sind und an die sie sich lange erinnern. Eine solche Schatzkiste ist unser CLUB DES ENFANTS, der jährlich veranstaltete Kinderclub für Kinder aus unserem Patenschaftsprojekt. Hier spielen, essen, basteln und werkeln unsere Mitarbeiter Lenddie, Thomon und Wilfrid zusammen mit den Kindern mit dem Ziel, Beziehungen

und Vertrauen untereinander und zu unseren Mitarbeitern zu fördern. Zu den Themen, die wir den Kindern nahebringen und vermitteln möchten, gehören: christliche Werte, gegenseitiger Respekt, Gesundheit, Hygiene, Umweltschutz, verantwortungsvoller Umgang mit dem eigenen Körper... Auch dieses Jahr war der Club wieder ein voller Erfolg. Wie viele Kinder in den Vorjahren werden auch unse-

re diesjährigen Schatzsucher und -finder noch lange begeistert davon erzählen können. Lenddie, Thomon und Wilfrid freuen sich, eine tolle Zeit mit den Kindern verbracht zu haben und wir freuen uns, so tolle Mitarbeiter vor Ort zu haben, die sich engagiert und begeistert einsetzen und wichtige Grundsteine legen für die Entwicklung unserer Schulpatenkinder!



KUNTERBUNT UND KREATIV

Von Martina Wittmer



Wir feiern die tollen Ideen, Begabungen und Initiativen unserer Spender!

Seien es Hühner, die für das Kinderdorf Eier legen, oder Gartenfreunde, die jährlich Tomatenpflänzchen pikieren und gegen eine Spende weitergeben.

Seien es Sportsfreunde, die eine Biking-Tour machen und sich über Instagram und Flyer auf dem Weg sponsern lassen, oder Strick-



freunde, die Mützen, Schals, Stulpen oder Taschen kunstvoll fertigen.

In diesem Sinne mal ein kleiner Blick hinter die Kulissen, der zeigt, wie unbegrenzt kreativ Gutes getan wird. Auch wenn wir Euch hier nur einen kleinen Auszug der ganzen Vielfalt präsentieren können.

Eines verbindet sie alle: die Liebe zu Haiti!

*Liebevoll Gestricktes kann ganz nach individuellem Geschmack und Wunschvolle bei uns im Büro bestellt werden. Denkt dran, der nächste Winter kommt bestimmt und Weihnachten steht auch schon wieder vor der Tür :-)

PATEN GESUCHT

Von Meike Gaida

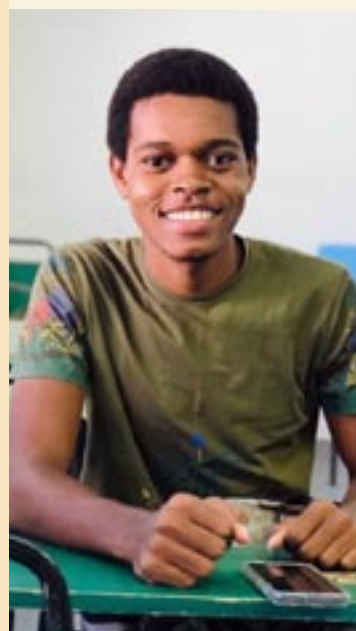
Regelmäßig suchen wir an dieser Stelle neue Paten für Kinder, Mitarbeiter und Studenten/Auszubildende. Heute möchten wir zusätzliche Paten suchen für junge Menschen, die bereits im ASF (Ausbildungs- und Studien-Fonds) sind oder nach erfolgreichem Abitur nun dorthin wechseln und bereits von einem Paten unterstützt werden. Da die mit dem Studium verbundenen Kosten wesentlich höher sind als der bisherige Schulbetrag und die Ressourcen unserer allgemeinen ASF-Kasse begrenzt sind, suchen wir weitere Paten für die Dauer des Studiums von 3 bis 5 Jahren.

Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie gezielt einen dieser beiden jungen Menschen oder allgemein den ASF unterstützen möchten.

Vorstellen möchten wir Ihnen heute Erdinson Jean-Baptiste, der mit seinen 18 Jahren ein begabter und vielversprechender junger Mann ist. Er ist diszipliniert, motiviert und fleißig. Von klein auf zeigte er eine große Vorliebe für Zahlen, und so möchte er nach bestandenen Abitur im Herbst 2021 Bauingenieurwesen mit einer Studiendauer von 5 Jahren oder ein 4jähriges Studium der Buchhaltungswissenschaften an einer staatlichen Universität in Gonaives beginnen.



Der 21jährige Peterson Gedeum war einer der besten Abiturienten aus dem letzten Jahr und studiert bereits erfolgreich im zweiten Semester Verwaltungswissenschaften mit dem Zweig Buchhaltung an der renommierten Universität Quisqueya in Port-au-Prince. Das Studium dauert insgesamt 4 Jahre. Peterson wohnt gemeinsam mit anderen Studierenden im angemieteten Haus der Lebensmission in Port-au-Prince.



GUTES IN DIESER WELT VERBREITEN

Von Meike Gaida



VWärme, Glaube, Miteinander, Vertrauen und Zuversicht – das sind nur einige Schlagworte, die ich mit meiner täglichen Arbeit bei der Lebensmission verbinde. Da ich in meiner Freizeit gerne kreativ zeichne und schreibe, habe ich gleich in der dritten Woche einen Stein für unser Büro gestaltet. Eine Pustelblume auf blauem Grund, die ihre Samen verbreitet. Eine Pustelblume ist, wie ich finde, ein sehr schönes Symbol: Um sich möglichst weit zu verbreiten, hat sie Samenstängel mit weißen Härchen. Diese bewirken, dass der Samen nicht unmittelbar neben der Pflanze zu Boden fällt, sondern davonschwebt, um möglichst weit zu fliegen und somit seinen Wirkungskreis zu erweitern. Diese Art der Verbreitung von Samen nennt man Windausbreitung. So sehe ich unsere Arbeit bei der Lebensmission: Vom göttlichen Wind getragen verbreiten wir Gutes in dieser Welt!

Den Stein habe ich ohne Beschriftung

mit ins Büro nach Landau zu unserem wöchentlichen Team-Meeting mitgebracht und gemeinsam überlegt wir, was wir weitergeben möchten, welche Werte wir hinaustragen möchten in diese Welt. Heraus kamen Zuversicht, Glaube, Segen, Vertrauen, Liebe, Wärme und auch Beziehung, Gesehen-Werden, Respekt, Hoffnung, Wertschätzung und Annahme. Sehr schön, wie ich finde! So habe ich die einzelnen Samen mit den Schlagworten beschriftet. Entstanden ist nun ein Stein, der zukünftig unseren Büroeingang schmücken darf oder auch einfach mit seinem ganzen Gewicht an all das erinnert, was wir durch gute Gedanken, unseren Glauben und ein gutes Miteinander leicht weitergeben können.

Nun möchte ich mich erst einmal vorstellen. Mein Name ist Meike Gaida, ich bin 46 Jahre alt, Diplom-Betriebswirtin, verheiratet und Mutter von 10jährigen Zwillingssöhnen. Seit Anfang Juni gehöre ich zum Team der Lebensmission und betreue bisher hauptsächlich den Ausbildungs- und Studienfonds (ASF). Die Idee dieses Fonds ist es, all unseren Patenkindern eine Berufsausbildung zu sichern, auch wenn die Finanzierung eine oder mehrere Patenschaften übersteigt. Meine Einarbeitung bestand zuerst einmal darin, die aus Haiti kommenden Ausbildungs- und Studienberichte zu übersetzen und zusammenzufassen, um sie an die Patenfamilien weiterzuleiten. So konnte ich einen ersten Einblick in das Leben der jungen Menschen in Haiti gewinnen. Ich bin stark beeindruckt zu lesen, wie die jungen Leute mit ganz anderen Lebensbedingungen als wir sie in Deutschland gewohnt sind, ihr Leben meistern und wie erfolgreich und diszipliniert viele der Studierenden ihr Studium

absolvieren, um zukünftig etwas in ihrem Land verändern zu können. So lese ich von jungen Bauingenieur*innen, motivierten Mediziner*innen, zahlenbegeisterten Buchhalter*innen und Verwaltungskräften, aber auch von fleißigen Näher*innen, begabten Elektriker*innen und Schüler*innen, die sich nebenbei etwas Geld mit der Produktion von Waschmitteln verdienen oder geräucherte Würste vor ihrem Haus verkaufen.

Oftmals stolpere ich beim Lesen der Berichte aus Haiti über Aussagen, die mich stutzen lassen. Was heißt es, wenn Student*innen über Transportprobleme und mangelnde Stromversorgung berichten? Zum Glück haben mich meine Kolleginnen, die allesamt bereits vor Ort in Haiti waren, aufklären können und mit den nötigen Hintergrundinformationen versorgt. So bedeutet mangelnde Stromversorgung nicht nur kein Licht oder kein Internet, sondern auch, dass der Gebrauch von Kühlschränken ein seltener Luxus ist. Das heißt zum Beispiel, dass Lebensmittel gerade bei den ganzjährig heißen Temperaturen schlecht gelagert werden können und Essen daher frisch zubereitet werden muss. Da aber gerade unsere Studierenden aus Port-au-Prince oftmals einen langen und aufwendigen Weg zur Uni haben und in Staus stecken oder bei schlechtem Wetter zu Fuß gehen müssen, weil Straßen überflutet sind oder öffentliche Verkehrsmittel nicht fahren, fehlt ihnen früh morgens oder abends die Zeit zur Zuberei-

tung von frischem Essen. Manchmal kommen sie auch nicht zum Essen, weil sie lange in der Uni bleiben, um zu lernen und Aufgaben zu bearbeiten, da dort die Elektrizität und somit auch das Internet funktioniert. Gerne werde ich meinen Söhnen mal von den unterschiedlichen Lebensbedingungen berichten und von den Studierenden in Haiti erzählen, nicht nur, wenn sie mal wieder über zu wenig tägliche Medienzeit klagen. Und eventuell sollten wir auch beim nächsten wetterbedingten Stromausfall mal darüber nachdenken, wie gut wir in der Regel mit Strom versorgt sind und wie selbstverständlich wir diesen nutzen und dann dankbar eine Kerze anzünden.

Ich freue mich sehr darauf, noch weitere Schüler und Schülerinnen, Auszubildende und Studierende kennenzulernen und finde es spannend zu erfahren, wie der Alltag der jungen Menschen aussieht und wie sich dieser in vielen Dingen von dem unseren unterscheidet. Es ist bereichernd zu lesen, wie die Kinder in Haiti fest verankert im Glauben aufwachsen, was sie als junge Erwachsene beruflich vorantreibt und was sie sich für ihr Land wünschen.

Es freut mich sehr, dass so viele Menschen in Deutschland, Österreich und der Schweiz unsere Vision teilen, durch Bildung und Unterstützung den jungen Menschen in Haiti eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Jede Patenschaft ist immens wichtig für den Einzelnen vor Ort. Die Zuwendung, die die Kinder erfahren, motiviert sie, zielbezogen in die Zukunft zu blicken und eröffnet ihnen Wege, die vorher verbaut oder gar nicht vorhanden waren. Ich freue mich, ein Mitglied der großen Lebensmission-Familie zu sein und meinen Teil dazu beitragen zu können, Gutes in dieser Welt zu verbreiten.



DANK UND FÜRBITTE

WIR DANKEN GOTT

- für die Besonnenheit des haitianischen Volkes nach dem Mord an Präsident Jovenel Moïse
- für die tiefe Anteilnahme in Deutschland nach dem Mord, sowie die Anteilnahme der Haitianer angesichts der Flutkatastrophe in Deutschland
- für die Kinder, Jugendlichen, Auszubildenden und Studenten des Kinderdorfes, die wir begleiten und unterstützen dürfen
- für die Möglichkeit, durch Patenschaften, Ausbildungsförderung, Mikrokredite, Hausbau haitianischen Familien Hilfe zur Selbsthilfe geben zu können
- für die vielen kreativen Ideen unserer Missionsfreunde zu Finanzierung kleinerer und größerer Projekte in Haiti

BITTE BETEN SIE MIT UNS

- für eine gute politische Lösung der Regierungsvakanz in Haiti
- für unsere Abiturienten aus Kinderdorf und Patenschaftsprojekt
- für den Start von Adler in sein selbstständiges Leben nach dem Abschluss seiner Ausbildung
- für die Umsetzung der laufenden und geplanten Baumaßnahmen im Kinderdorf
- für die Realisierung des Präsenz-Haiti-Laufes im September in Landau



HAITI-LAUF 2021

in Landau, in Gonaives und an jedem Ort Deiner Wahl

Von Martina Wittmer

Bilder oben, v.l.n.r.:
Die Laufteams vom Kinderdorf,
Haus 1 bis 5

Auch in diesem Jahr heißt es wieder „Laufend Gutes tun“:

Der 14. Haiti-Lauf steht in den Startlöchern und wir freuen uns darauf, nach dem virtuellen Lauf im letzten Jahr dieses Jahr wieder einen „normalen“ Lauf veranstalten zu können, mit virtuellem Lauf als Bonushäppchen. Dazu laden wir herzlich, sofern es die Corona-Bestimmungen zu dem Zeitpunkt zulassen, am Sonntag, dem 12.09.2021 von 13-16 Uhr in den Goethepark in Landau ein.

Das Hygienekonzept steht, das Planungsteam ist hochmotiviert und momentan scheint einem Lauf, wie man ihn aus den vergangenen Jahren kennt, nichts im Wege zu stehen, auch wenn wir das Programm ein wenig reduzieren mussten.

Zu diesem Event kommen Haiti-freunde aus nah und fern, sowie unterschiedlichste Gemeinden und Gruppen rund um Landau zusammen. In schönstem Ambiente wird für alle Altersklassen etwas geboten sein. Gemeinsam feiern wir unsere Läufer, zählen deren Runden, genießen Leckereien und lauschen neugierig den aktuellsten Neuigkeiten zu den laufenden Projekten auf Haiti.

Sei live und in echt oder virtuell als Läufer dabei!

Melde Dich unter www.haiti-lauf.de beim **Sponsorenlauf DE** an, entweder unter LIVE im Goethepark oder unter VIRTUELL an einem Ort Deiner Wahl. Per Mail erhältst Du dann Deinen Läuferzettel mit Läufernummer. Suche Dir Sponsoren, die Dich pauschal oder nach Vereinbarung pro Runde / km mit einem Betrag ihrer Wahl unterstützen. Zum gemeinsamen Lauf treffen wir uns

Sonntag, den 12. September zwischen 13:00 und 16:00 Uhr im Goethepark in Landau.

Der virtuelle Haiti-Lauf findet wahlweise Samstag, den 11., oder Sonntag, den 12. September, statt. Entscheide flexibel, an welchem Tag Du läufst, walkst, Fahrrad fährst oder sogar schwimmst. Mit Deinen Sponsoren kannst Du selbst persönlich abstimmen, wie Ihr es gestalten möchtet (Tracking o.ä.).

Nach dem Lauf sammelst Du Dein Sponsorengeld ein, überweist es an die Lebensmission und schickst ggf. Spenderadressen für die Zuwendungsbescheinigung per Mail ans Landauer Büro: kontakt@lebensmission-haiti.de (Coronabedingt sollte in diesem Jahr ausnahmsweise auf Barzahlungen am Meldestand verzichtet werden. Was darüber hinaus etwas anders gehandhabt werden muss als gewohnt, erfährst du vor Ort).

Zusätzlich freuen wir uns, wenn Du mit einem kleinen Video-Clip oder einem schönen Foto (gern auch anonym von hinten), allein, gemeinsam in der Gruppe, als Familie oder mit Kollegen Teil dieses freudigen Events wirst und das Bild oder den Clip auf Instagram verlinkst #haitilauf. Deiner Kreativität sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Werde zum Sponsor der Kinder-Laufteams in Haiti!

Für alle, die statt zu laufen lieber als Sponsor teilnehmen möchten, haben wir dieses Jahr eine Besonderheit im Laufgepäck!

Unsere Kids im Kinderdorf laufen am Samstag, dem 11. September, zum ersten Mal beim Haiti-Lauf mit! Die Runden sind etwa 300 m lang, wobei das Terrain im Kinderdorf leicht bergauf und bergab geht. Die verschiedenen Kinderhäuser treten in Teams an, sodass die Runden der einzelnen Kinder eines Hauses zusammengezählt werden.

Wähle Dir auf der Homepage www.haiti-lauf.de beim **Sponsorenlauf Haiti** ein Team Deiner Wahl und melde Dich als Sponsor mit einem Betrag Deiner Wahl an, sei es pauschal oder pro Runde.

Die in Haiti erlaufenen Spenden kommen später direkt einem Ausstat-

tungsbedarf des jeweiligen Kinderhauses zugute, um das Erleben der Selbstwirksamkeit zu erhöhen. Ihr seht, Corona-Bestimmungen haben einfach unser Gebiet erwei-

tert und nun dürfen wir sogar Haiti mit begrüßen, wenn es wieder heißt „Laufend Gutes tun“. **Sei mit dabei!**

Zugunsten des Kinderdorfes der Lebensmission e.V. in Haiti

HAITI-LAUF 2021

am 11. & 12. September

Virtuell: Laufe eine Strecke deiner Wahl
- an einem Ort deiner Wahl

oder

Live: Im Goethepark Landau
- am 12. September ab 13:00 Uhr

Mehr Infos unter www.haiti-lauf.de

Mit Schirmherr Thomas Hirsch
- Landau's Oberbürgermeister -
&
Freundlicher Unterstützung von
VR Bank Südpfalz

Von: Evangelische Allianz Landau



Im Mai fand wieder das jährliche Elternfest im Kinderdorf statt, nachdem es letztes Jahr wegen Quarantäne pausieren musste. Tanz, Vorführungen, Austausch und ein Festessen, ... Es ist immer wieder sehr bewegend, den familiären Bezugspersonen zu begegnen, überwiegend positiv und herzlich; für manche der Kinder leider auch negativ. Sei es, weil niemand auftaucht oder eine weit entfernte Ersatzperson geschickt wird oder weil schreckliche Dinge der Lebensgeschichte offengelegt werden, die das Kind in dem Moment nicht verarbeiten kann. Die pädagogische Arbeit ist und bleibt herausfordernd, insbesondere bezüglich der Elternarbeit.



Oben: Mitarbeitertag

Unten links:
Gesangsvortrag beim Elternfest

Unten:
das reparierte Seitenfenster
unseres Busses



Am Bus wurde leider ein Seitenfenster beim Umparken im Carwash zerstört. Zu unserer Überraschung übernahm der Besitzer sofort volle Verantwortung, zahlte bereits die ersten Reparaturraten und beweist damit wirklich Charakter und Aufrichtigkeit als Sohn eines Pastors! In Haiti ist es üblich, solche Schäden einfach abzutun, eher Streit anzufangen und sich ohne Haftpflichtversicherung vor jeglicher Erstattung zu drücken. Mesi! Nun werden wir für die letzte Rate unsere Fahrzeuge ein Jahr kostenfrei zu seinem Carwash bringen.

Adler Nicolas hat seine Videographie-Ausbildung erfolgreich beendet und startet nun in die komplette Selbstständigkeit. Sein Abschiedsbrief ist so voller Dankbarkeit und Tiefsinn, dass die Kinderdorfbetreuung beim Lesen erst einmal ein paar Tränchen verdrücken musste. Welch eine tolle Arbeit, Menschen auf ihrem Weg begleiten zu dürfen und mitzuerleben was aus ihnen wird!

Adler Nicolas



In diesen Tagen wird der ermordete Präsident Jovenel Moise geehrt, findet die landesübliche Totenwache und Beerdigung statt. Die Familie besteht darauf, für all diese Kosten privat aufzukommen. Wie sich die Regierung nun neu formieren wird, ist aktuell noch unklar. Möge es zu keinen erneuten Unruhen kommen!



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts
LEBENSMISSION E.V. LANDAU (PFALZ)
IBAN DE6554862500000783200
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODE61SUW

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers		BETRAG: Euro, Cent	
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		IBAN DE 6554862500000783200	
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		IBAN DE 6554862500000783200	
Unterschrift(en)		IBAN DE 6554862500000783200	
Datum		IBAN DE 6554862500000783200	

Beleg für den Auftraggeber/ Einzahler-Quittung

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts	BIC bzw. BLZ	Empfänger LEBENSMISSION E.V. 76829 LANDAU	IBAN des Empfängers DE6554862500000783200	Betrag EUR	Verwendungszweck (Spendenbesch. im Januar d. folgenden Jahres) SPENDE FÜR HAITI	IBAN bzw. Kontonummer des Auftraggebers	Auftraggeber/Einzahler	Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung
--	--------------	--	--	------------	--	---	------------------------	--



Spende
über
Paypal

Selbstverständnis und Zielsetzung

Von jeher sind die Menschen damit beschäftigt, die Natur und sich selbst gegenseitig auszubeuten. Die Folgen sind in Haiti besonders deutlich sichtbar. Gott will durch Menschen wieder aufbauen. In einem Land, das von Armut und Krankheit geprägt ist, die noch dazu auf frühere Ausbeutung durch „christliche“ Nationen zurückzuführen ist, muss Mission daher immer eine Einheit aus geistlichem und sozialem Handeln sein.

Geistlich deshalb, weil im christlichen Glauben alle Grundsätze für ein friedliches und zufriedenes Zusammenleben der Menschen im Einklang mit dem Schöpfer und der Schöpfung gelegt sind.

Sozial deshalb, weil man einem Verwundeten erst die Wunden verbinden muss, ehe man ihm weiterführende Lebenshilfe anbieten kann. Beides geht nur zusammen. Entwicklungshelfer bestätigen, dass ihre Projekte oft scheitern, solange die innere Leere der Menschen nicht ausgefüllt werden kann.

Die Mitarbeiter und Freunde der LEBENSMISSION kommen aus verschiedenen Kirchen und christlichen Gruppen. Ihre Grundlage ist eine persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus Christus als Herrn und Erlöser sowie ihre Integration und Mitarbeit in einer christlichen Kirche.

Vor diesem Hintergrund will die LEBENSMISSION:

1. Haitianern Möglichkeiten schaffen, ihr Leben in sozialer Sicherheit, Würde und Selbstbestimmung leben zu können.
2. Die Arbeit haitianischer christlicher Kirchen unterstützen und ergänzen.
3. Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit hier bei uns in den deutschsprachigen Ländern Problembewusstsein, Verantwortungsgefühl und Engagement zugunsten von Land und Leuten in Haiti fördern.

INHALTSVERZEICHNIS | 49. JAHRGANG | Juli - September 2021

- | | | |
|--|---|---|
| 2 Leitartikel
Trotz allem...
Von Martina Wittmer | 12 Land und Leute/Kinderdorf
Haiti und seine Männer
Von Chris Köhl | 24 ASF
Vorstellung Meike Gaida
Von Meike Gaida |
| 6 Mikrokreditkasse
Interview mit Michelin
Von Martina Wittmer | 18 Habitat-LM
Familien Atouris & Rigo
Von Chris Köhl | 25 Dank und Fürbitte |
| 8 Kinderdorf
Frauenpower am Start
Von Martina Wittmer | 20 Patenschaften
Club des enfants
Von Eugenie Kreischer | 26 Verein
Haiti-Lauf 2021
Von Martina Wittmer |
| 10 Kinderdorf
Neubau Mädchenhaus
Von Dieufort und Martina Wittmer | 22 ASF
Paten gesucht
Von Meike Gaida | 28 Aktuelles
Von Martina Wittmer |
| | 23 Verein
Kunterbunt & Kreativ
Von Martina Wittmer | |

Liebe Freunde der Lebensmission!

Unser Infoheft soll Ihnen Einblick in die verschiedenen Projekte und Arbeitszweige unserer Mission geben. Sie können gerne noch weiteres Informationsmaterial bei uns anfordern. Mit Ihrer Spende helfen Sie im ärmsten Land der westlichen Hemisphäre – Haiti. Wir sind für jede Hilfe dankbar. Da viele Kosten, wie z.B. Gehälter für haitianische Mitarbeiter und Speisungen regelmäßig anfallen, freuen wir uns besonders über monatliche Zuwendungen, z.B. durch einen Dauerauftrag. So können wir unserem Team in Haiti einen dauerhaften Grundstock garantieren.

Die Lebensmission e.V. ist vom Finanzamt 76829 Landau als gemeinnützig anerkannt (Bescheid vom 27.06.2018), so dass Ihre Spende steuerabzugsfähig ist. Für Spenden bis 200 € genügt die Einzahler-Quittung zur Vorlage beim Finanzamt. Alle Spender bekommen - wenn nicht anders gewünscht - automatisch am Anfang des Folgejahres die Zuwendungsbestätigung für das vergangene Jahr zugesandt.

Gott segne Sie und Ihre Gaben!

Impressum

Herausgeber:
Lebensmission e.V.
»Jesus für Haiti«

Zeppelinstr. 33, 76829 Landau
Tel. 0 63 41/8 23 31
Fax: 0 63 41/8 07 52
kontakt@lebensmission-haiti.de
www.lebensmission-haiti.org

Verantwortlich für den Inhalt:
Martina Wittmer
Missionsleitung/
Internationale Koordinatorin
martina.wittmer@lebensmission-haiti.de
Tel. 0 63 41/91 99 93

Vorstand:
Karlheinz Wittmer
1. Vorsitzender
Brettheimerstraße 32,
74572 Blaufelden-Wiesenbach
karlheinz.wittmer@lebensmission-haiti.de

Günther Bogatscher
2. Vorsitzender
In der Plöck 14, 76829 Landau/Pf.
guenther.bogatscher@lebensmission-haiti.de

Lydia Werner
Schriftführerin
Im Siebenzehnerle 5, 70469 Stuttgart
lydia.werner@lebensmission-haiti.de

Ilana Hannuscheck
Kassiererin
Reubacher Hauptstr. 32
74585 Rot am See
Tel.: 07958 9261679
iliana.hannuscheck@lebensmission-haiti.de

Eduard Dyck
Beisitzer
Ernst-Moritz-Arndt-Str. 7,
67227 Frankenthal
eduard.dyck@lebensmission-haiti.de

Werner Fankhauser
Beisitzer
Langenhardstr. 162, CH-8486 Rikon
wfa41@sunrise.ch

Johanna Märtz
Beisitzerin
Kreuzgasse 17, 67166 Otterstadt
johanna.maertz@lebensmission-haiti.de

Dieufort Wittmer
Beisitzer
Badstraße 1, 76829 Landau
dieufort.wittmer@lebensmission-haiti.de

Druck
Printec Offset, 34123 Kassel

»HAITI« erscheint vierteljährlich

Tätigkeiten in Haiti

> Kinderdorf für bis zu 30 Waisenkinder in Gonaïves im Nordwesten Haitis

> Patenschaftsdienst für 260 Kinder außerhalb des Kinderdorfs (Finanzierung von Schulausbildung und Beitrag zum Lebensunterhalt der Kinder)

> ASF - Ausbildungs- und Studentenfonds für 50 junge Erwachsene

> HABITAT LM - Bau von erdbebensicheren Häusern und Latrinen

> Mitarbeiterkreditbank für haitianische Mitarbeiter der Lebensmission

> Mikrokreditbank zur Förderung kleiner handwerklicher und kaufmännischer Betriebe

> Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland, der Schweiz und Österreich durch viermal jährlich erscheinendes Informationsheft, Vorträge, Infostand und Vernetzung mit anderen Missionen.

Spendenkonto

Deutschland:

VR-Bank Südpfalz

IBAN: DE65 5486 2500 0000 7832 00 BIC: GENODE61SUW

Sparkasse Südl. Weinstraße in Landau

IBAN: DE88 5485 0010 0000 0223 43 BIC: SOLADES1SUW

Schweiz:

Bank Avera Genossenschaft, 8620 Wetzikon ZH

IBAN: CH42 0685 0016 1177 2001 0 BIC: RBABCH22850

zugunsten:

Lebensmission-Schweiz Jesus für Haiti, Stationsstrass 1, 8460 Marthalen

Postfinance

IBAN: CH24 0900 0000 8013 7394 4, Konto 80-137394-4

BIC: POFICHBEXX

zugunsten:

Lebensmission-Schweiz Jesus für Haiti, Stationsstrass 1, 8460 Marthalen

Adressen in Haiti

Kinderdorf:

Mission de Vie, Rue Christophe, #8 - B.P. 104 RH Gonaïves/Haiti W.I.

Adresse für Briefe:

Briefe an die Mission de Vie und die Patenkinder können an das deutsche Büro gesandt werden. Sie werden mit der Missionspost nach Haiti weitergeleitet.

Fotos im Heft, soweit nicht anders angegeben, mit freundlicher Genehmigung unserer aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter und Besucher

LEBENSMISSION E.V.
„JESUS FÜR HAITI“

ZEPPELINSTR. 33
76829 LANDAU

TELEFON 06341 82331
KONTAKT@LEBENSMISSION-HAITI.DE

WENN SIE UNS UNTERSTÜTZEN
MÖCHTEN, WEITERES INFORMATI-
ONSMATERIAL WÜNSCHEN ODER
REGELMÄSSIG POST VON UNS, Z.B.
IN FORM UNSERES MISSIONSHEF-
TES, ERHALTEN MÖCHTEN, DANN
MELDEN SIE SICH GERNE BEI UNS.



WWW.LEBENSMISSION-HAITI.ORG



LEBENSMISSION E.V.
„JESUS FÜR HAITI“



LEBENSMISSION_E_V